

# Premiere in Savognin : SRK-Ausstellung vom 7. bis 12. Februar

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Actio : ein Magazin für Lebenshilfe**

Band (Jahr): **95 (1986)**

Heft 2: **Erwachsenenbildung : wer immer lernend sich bemüht**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-556319>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**BERICHT**

**Von-er**  
 Unter der Schirmherrschaft der Sektion Graubünden, der hier ein Kränzlein gewunden sein soll, war die Premiere in Savognin rundum eine gefreute Sache. Erstmals wurde in einer grossen Ausstellung, die im und um das Mehrzweckgebäude von Savognin stattfand, die Vielseitigkeit des SRK auf rund 50 Laufmetern Ausstellungsfläche mit eindrücklichen Bildern und gut gestalteten Texten dargestellt. Sie machte zweierlei klar: Das Rote Kreuz lebt, rührt an alle Lebensbereiche, und jeder von uns kommt früher oder später einmal mit ihm in Berührung.

**Savognin im Zeichen des Roten Kreuzes**

Rotes Kreuz, das bedeutet für die meisten Menschen heute bloss Blutspendendienst oder Spendenaufre. Aber dass es auch eine breite Palette an Sozialdiensten umfasst, dass das Kurswesen in den Sektionen ein wichtiger Anteil im sozialen Gefüge unseres Staates ausmacht, dass die Hilfsaktionen in Katastrophenfällen und bei langfristigen Aufbauprojekten im Ausland Pionierarbeit leisten, dass der Rotkreuzdienst zum festgeschriebenen Auftrag der grossen Institutionen gehört, das ist viel weniger bekannt.

Eine Sogwirkung übte in Savognin die Sonderausstellung über die vom Roten Kreuz reglementierten, überwachten und diplomierten nichtärztlichen Gesundheitsberufe aus. Schulklassen mit ihren Lehrern trafen scharenweise ein. In Savognin, vor 25 Jahren ein Bauerndorf mit knapp 100 Fremdenbetten, heute ein Fremdenverkehrsort mitten in den Bergen, der in Hotels und Parahotellen 7000 Betten anbietet, stellt die Berufswahl besondere Probleme. Mit welchem Beruf kann man später in der näheren Heimat Arbeit finden? Die Gefahr der Abwanderung ins Unterland steht und fällt mit dieser Frage.

**Surmiran**

In Savognin sprechen die Einheimischen Surmiran. Es gibt nicht weniger als fünf rätoromanische Idiome. Surselvisch wird im Bündner Oberland gesprochen, im Unterengadin ist es Vallader, im Oberhalbstein (Albulatal) und weiteren Teilen Mittelbündens Surmeir (in Savognin heisst das Surmi-

ran), und in anderen Gruppen in Mittelbünden verständigt man sich in Surselvisch. Diese fünf rätoromanischen Schriftsprachen weisen untereinander beträchtliche Unterschiede auf, so dass eine Verständigung der einzelnen Sprachdialekte oft Missverständnisse in sich birgt.

Die rätoromanische Sprache entwickelte sich aus der behematen rätschen Sprache und dem Vulgärlatein der Römer. Heute sprechen in der Schweiz noch rund 51 000 Menschen die vierte Landessprache. Das sind knapp 0,8% der Landesbevölkerung.

**Riessaninteresse der Bevölkerung auch für den öffentlichen Abend vom 8. Februar. In der ersten Reihe von links: Zwei Gemeindevertreter von Savognin, Sebastian Stuppan, Initiator der Veranstaltung, Peter Klinger, Mitglied des Zentralkomitees des Schweizerischen Roten Kreuzes.**



**Diese Sekundarschüler hoffen, später in dem von ihnen gewählten Beruf in der engeren Heimat Arbeit zu finden.**  
**Oberer Reihe:** Enrico Uffer, Zimmermann, Batist Spinas, Landwirt, Peter Andreas Cott, Lehrer.  
**Mittlere Reihe:** Franco Spinas, Lehrer, Patrick Willi, Automechaniker, Franz Albertin, Hotelfachassistentin, Rosamaria Isgnoli, Reisefachfrau.  
**Untere Reihe:** Gilda Isoppi, Hotelfachassistentin, Judith Schaniel, KV, Floriantin, Judith Schaniel, KV, Floriantin, Poltera, KV, Daniela Gruber, Verkäuferin (Modeboutique), Verkauflerin (Modeboutique), Baba-Antonia Wassescha, KV, Martina Krättli, Coiffeuse.

**Premiere in Savognin SRK-Ausstellung vom 7. bis 12. Februar**

**So vielseitig, so lebendig, so modern, so mitten im Leben stehend hatten sich weder die Winterportgäste, weder die von Savognin noch die Wintersportgäste, weder die Frauen noch die Männer, weder die Jugendlichen noch die Älteren das Wirken des Schweizerischen Roten Kreuzes und seiner Korporativmitglieder vorgestellt.**

In Savognin, Cunter, Tinzong wird in der Schule bis zur vierten Primarschulklasse in Wort und Schrift ausschliesslich rätoromanisch unterrichtet. Ab fünfter Klasse wird deutsch zur führenden Sprache. Das Rätoromanische schrumpft auf zwei Schulstunden zusammen. Da und dort findet heute zusätzlich auch Biologielehrer in Rätoromanisch statt.

Nicht nur die Tatsache, dass

Lehrstellen in den Tälern selten sind, nicht bloss, dass alle höheren Berufsschulen sich praktisch im Unterland befinden, die sprachliche Zweiteilung des Lehrplans wirkt sich ebenfalls auf die spätere Berufswahl aus.

**Was wollt ihr einmal werden?**

Ich nahm in der neuen Sekundarschule in Savognin Kontakte mit Lehrern auf. Die Klas-

se von Lehrer Duri Spinas begleiteten wir in die Ausstellung im Mehrzweckgebäude und sprachen sie auf ihre Berufswünsche und Berufsaussichten an.

Interessanterweise waren die rund 15- bis 16-jährigen Burschen und Mädchen recht wenig an Berufen in der Fremdenindustrie interessiert, und dabei lebt gerade Savognin heute weitgehend davon. Ausgezeichnet erschlossenes Winter- und Sommersportgebiet, sehr gute Hotellerie, Dienstleistungen aller Art bis hin zu Europas grösster Schneeanlage der Nandro-Bergbahn, alles umwirbt den Gast. Doch die Graubündner fühlen sich offensichtlich von Dienstleistungsbetrieben nicht besonders angezogen. Man hört mehr italienisch und spanisch in Savognins Hotellerie als rätoromanisch. Die Hoffnungen, mit Tourismus hier für die Jugend Zukunft zu schaffen, haben sich nicht alle erfüllt. Der Oberhalbsteiner ist ein Bergler, ein Jäger vor dem Herrn. Das Reislaufen liegt ihm traditionsgemäss mehr im Blut als das Dienen.

Die Familien sind hier sehr gross. Ein Landwirtschaftsbetrieb fällt jeweils an den Älteren.

**Christine Perisa aus Igis bei Landquart, Krankenschwester AKP, die ganz neu für die Sektion Graubünden eine Koordinationsstelle organisiert, führte nicht nur den Film über die Berufschancen in den Gesundheitsberufen vor, sondern stand den Jugendlichen auch Red' und Antwort bei ihrem Besuch in der Ausstellung «Helfen – mein Beruf».**

suchen. Strebsam und tüchtig bleiben sie meist im Unterland hängen und finden nur noch zurück ins geliebte Oberhalbstein, um Ferien zu machen oder zu jagen. Der Bauboom, der das Tal in den letzten 25 Jahren veränderte, hat sich verlangsamt. Eine der grossen Sorgen der Region ist die Abwanderung der Jungen. Vermutlich hatte gerade darum die Berufsschau des SRK einen so grossen Erfolg. □



**Drei Mädchen aus der gleichen «Sek» werden vielleicht, angeregt durch die Ausstellung «Helfen – mein Beruf», einen nichtärztlichen Gesundheitsberuf wählen, nämlich Daniela Thomann, Hebamme, Sandra Kolb und Jacqueline Schmid, Kinderschwester.**



**Diese drei wissen, dass sie mit ihrem Beruf kaum Chancen haben im Oberhalbstein: Othmar Spinas will Sekundarlehrer werden, Linus Jogher und Hans Sonder beide Elektroniker.**

